

e-beat

experimentelle elektronische Schlagmusik

ein Projekt des Instituts für Musik der Uni Oldenburg
in Kooperation mit dem Staatstheater Oldenburg

Wassermusik

Wassermusik ist eine Komposition, die am Tropf hängt. Die Tropfen fallen auf zwei Becken, deren Klang elektrisch verstärkt wird. Die Spieler/innen reiben und traktieren Weingläser, die – wie könnte es anders sein – mit Wasser gefüllt sind. Eine Spielerin taucht eine Röhrglocke in einen Wassereimer, um wah-wah-Effekte zu erzeugen. - In *Pomo* trommeln zwei versierte

POMO

Skins

kleinen percussiven Impulsen bewegt sich diese Musik hin und her. – *Ferrum* hat etwas mit Eisen zu tun, und zwar über-
Hihat des natürlich geschieht generiert! – werden.
kann eine ge-sampelt

Schlagzeuger Rhythmen, die es in sich haben. Dazu treiben allerlei Percussionist/innen ihr Wesen. – Bei *Skins* halten sämtliche Spieler/innen Trommelhäute in Händen. Dieselben werden mit Besen berieben, leicht geschlagen oder einfach nur geschüttelt. Zwischen Zischen, Grummeln und

FERRUM

GONG

wiegend sehr platt gewalztem Eisen. Geleitet von einer sturen Computers geraten die Eisenteile in Schwingung, alles geschieht nach Plan. Sie werden es nicht hören, aber es ist so: alles, was ist durch Stauchen und Dehnen einer kurzen Dreitaktphrase
Ein *Gong* kann bekanntlich recht unterschiedlich angeschlagen
Und, wenn der Gongklang über ein Mikrofon verstärkt wird, so Rückkopplung eintreten. Nicht genug, der Gongklang kann auch und das Sample transformiert werden. All' dies und noch mehr

techno-trio

MATRIX

– Das *Techno-Trio* ist ein Stück, bei dem eine Groovebox durch ein „TenoriON“ belebt wird. Das von einem Bass dominierte Stück wiederholt sich
nie, jeder Takt permutiert den vorigen. Kurze Breaks geben der Spielerin eines „KaOszillators“ Gelegenheit ihre improvisatorischen Klangkünste zu entfalten. – Die *Matrix* knüpft
klanglich an *Ferrum* an, ist aber ganz anders konstruiert. Lauschen Sie dem Knisterpapier nach! Und auch die Elektronik mischt zart mit. – Es gibt 7 *Obertonkabel* und damit den „natürlichen“ Septimakkord. Die Spieler/innen holen ihre Klänge aus verzauberten Kochtopfdeckeln hervor. Obertöne in Sinusformat wechseln sich mit Drumsounds ab. – Die *E-Samba* ist ein fröhlicher Ausklang, bei dem alle Instrumente zum Einsatz kommen. Lernen Sie doch mal Riffelstäbe kennen! Möge die Samba Sie zum

nie, jeder Takt permutiert den vorigen. Kurze Breaks geben der Spielerin eines „KaOszillators“ Gelegenheit ihre improvisatorischen Klangkünste zu entfalten. – Die *Matrix* knüpft

Obertonkabel

E-SAMBA

Tanzen oder doch zum Klatschen ermuntern. Darauf freuen sich Jannik Arndt Alexandra Balugdzic Antje Bullack Alexander Engelmann Axel Fries Anna-Maria Heß Benjamin Kuschnik Viktoria Maash Piotr Niedzwiecki Wolfgang Martin Stroh Marie Luise Templin Cornelius Veith
am 22. Juni 2010 von 8 bis 9 am Abend.